Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 164. Sonntag, den 15. Juli 1888.

Die Krankheit Kaiser Friedrichs.

(Fortsetzung.)

Es schließt sich hieran die nachstehende

Darstellung des Professors und Geheimen Medizinalraths Dr. E. von Bergmann.

Am Abende des 15. Mai 1887 erhielt ich vom Leibarzte Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, Generalarzt Dr. Wegner die Aufforderung, Tags darauf mit ihm und dem Geheimen Medizinalrath Professor Gerhard den Kronprinzen zu untersuchen und mich über die Krankheit desselben auszusprechen. Zugleich theilte Wegner mir mündlich die Krankengeschichte des Hohen Patienten mit, sowie, daß die Hinzuziehung des Chirurgen der bestimmt ausgesprochene Wunsch Gerhardt's gewesen sei. Ich stimmte weiter Wegner zu, als derselbe in dem so überaus wichtigen Falle es für nothwendig erklärte, noch einen Spezialarzt von Ruf hinzuziehen, um so mehr als ich mich keineswegs als Spezialisten für Kehlkopfkrankheiten, oder in den endolaryngealen Operationen geübten Chirurgen fühlte. Da wir beide der Ansicht waren, daß unter den bekannten Kehlkopfärzten Deutschlands Gerhardt die erste Stelle einnehme, war es begreiflich, daß wir an ausländische Autoritäten auf diesem Gebiete dachten. Ich nannte zunächst Professor Rauchfuß in St. Petersburg, oder einen der beiden berühmten Wiener Laryngologen Schrötter und Störk. Wegner sagte mir, daß ihm Mackenzie in London, auf dessen vor ihm liegendes Werk über die Krankheiten des Halses und der Nase er hinwies, der geeignetste erscheine, was ich ohne Weiteres acceptirte. Am 16 und 18. Mai 1887 habe ich dann untersucht aber gleich nach der ersten Untersuchung die volle Gewißheit eines Epitheliοms an den hinteren Abschnitte des linken Stimmbandes gewonnen. In Folge dessen bin ich sofort für den äußeren Kehlkopfschnitt eingetreten, den ich bei der Annahme eines kleinen Carcinoms im Kehlkopfe unbedingt dem endolaryngealen Verfahren vorziehe. Wie man auch die Thyreotomie, oder die Spaltung des Kehlkopfes, um Operationen im Innern dieses Organs vorzunehmen, beurtheilen will, so viel steht doch fest, daß in dem letzten Dezennium sie immer häufiger und mit immer geringeren Gefahren ausgeführt worden ist. Von sieben Spaltungen des Kehlkopfes, die ich hier in Berlin vorgenommen habe und zu denen noch zwei Cricotomieen kommen, ist keine einzige unglücklich verlaufen, alle sind schnell und ohne eine Complication geheilt. (Die „Pall-Mall-Gazette" sowie die „Vossische Zeitung" belieben mich stets als einen Chirurgen zu schildern, dem noch keine dieser Operationen geglückt sei. „Dr. von Bergmann has not performed even one." Mackenzie habe ich meine glücklichen Resultate nicht vorenthalten.)

Da unserer Auffassung nach das Carcinom am linken Stimmbande unseres Hohen Patienten noch sehr klein war, schien uns die Operation auch das Beste zu versprechen. Es kommt dazu noch eines, was freilich erst meine und Bramann's mikroskopische Untersuchungen in San Remo entdecken; die zur Verhornung neigenden Epithelzellen in den Krebskörpern der Neubildung. Diese verhornenden Cancroide dürften, wie die Fälle von Hahn und Schede zeigen, aber gerade die beste Prognose haben.

Von einer anderen Operation als der Spaltung des Kehlkopfs behufs Exstirpation der kleinen, an der unteren Fläche des linken Stimmbandes sitzenden Geschwulst ist im Mai des vorigen Jahres nicht die Rede gewesen. Nur um diese handelte es sich. Ich muß das ausdrücklich betonen, da die uns angreifende Presse immer nur von der Totalexstirpation des Kehlkopfs gesprochen hat und im Hinblicke auf diese schon im Juni 1887 zahlreiche englische und deutsche Zeitungen Mackenzie als den Mann feierten, der den Kronprinzen aus den Händen des Chirurgen gerettet habe. Die Operation, die wir vorschlugen, war nicht gefährlicher als eine gewöhnliche Tracheotomie, der ohnehin, bei unserer Diagnose der Kronprinz dereinst doch ganz bestimmt verfallen mußte. Wir schlugen also nicht mehr vor, als was für ihn nun einmal unvermeidlich war.

Gesetzt indessen, wir hätten uns geirrt und keinen Krebs, sondern eine gutartige Neubildung gefunden, so wäre durch die Operation dem Hohen Patienten kein Schaden zugefügt, wohl aber die von Mackenzie in Frage gestellte Diagnose zur rechten Zeit noch geklärt worden. Allerdings hat die Thyreotomie eine Schattenseite: die Störung der Stimmbildung. Aber dieselbe hat sich nicht immer geltend gemacht. Rauchfuß, Bennet May, Parkes und Andere haben die Operation behufs Beseitigung multipler Papillome der Stimmbänder bei Kindern ausgeführt und die Stimme der operirten Kinder gut erhalten.

Ich mußte also erklären, daß die von mir beabsichtigte Operation dauernd die Stimme schädigen würde. Es würde eine heisere, rauhe, allein da das Stimmband erhalten werden könne, hinlänglich verständliche Stimme zurückbleiben. Ich war im Stande, durch Hinweis auf einzelne, Seiner Kaiserlichen Hoheit bekannte Personen die Art der späteren Phonotion anzudeuten.

Diesen Vorstellungen habe ich es wohl zu danken, daß nach unserer zweiten Untersuchung am 18. Mai 1887 Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin mir auftrug, alles zur Operation vorzubereiten, damit, sowie Mackenzie angekommen sei und seine Uebereinstimmung mit unserer Diagnose ausgedrückt hätte, auch am Morgen darauf, also am Morgen des 21. Mai operirt werden könne. Der Hohe Kranke selbst sagte mir: „Fort muß die Schwellung auf jeden Fall. Wenn sie nicht von innen herauszuschaffen ist, so sollen Sie außen ausschneiden." Ich bejahte und machte mich nun an die Einrichtung der im zweiten Stocke des kronprinzlichen Palais gelegenen Zimmer, die ausgeräumt und in Räume für den Operationsact, das spätere Krankenlager, sowie die Aerzte und Dienerschaft eingetheilt wurden. In unermüdlicher Weise half hierbei Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin mit und sorgte dafür, daß nicht das Geringste vergessen würde und daß sämmtliche Gegenstände, die ich für erforderlich hielt, nur neu und gut gereinigt zur Stelle wären. Operationstisch, Instrumentarium, sterilisirte Verbände fanden bis zum Abende des 20. Mai ihre Aufstellung.

Es ist bekannt, wie Mackenzie's bestimmter Widerspruch diese Vorbereitungen unnütz gemacht hat. Dem hierüber vom Geheimen Rath Gerhardt abgestatteten Referate habe ich nur wenig hinzuzufügen. Wie unzweideutig Mackenzie meine, ihm gegenüber scharf betonte Krebsdiagnose zurückwies, geht schon daraus hervor, daß er mir sagte: „Ich bin überzeugt, wenn nicht Ihr Interesse für den geliebten Kronprinzen Sie beherrschte, bei einem gewöhnlichen Patienten Ihrer Klinik Sie gar nicht an Carcinom in diesem Falle denken würden", sowie weiter aus der immer und immer wiederholten Versicherung, daß seine reiche Erfahrung ihm mehr als einen ganz identischen Fall gezeigt habe, der durch milde und schonende endolaryngeale Behandlung schnell genesen sei. Daher auch die Versicherung an mehrere Herren des Hofes, das in wenig Wochen bei einer Kur in England der Kronprinz wieder seine alte Stimme haben und bei den Herbstmanövern sicherlich würde commandiren können. Es wurde hierbei genau so motivirt, wie dem Berichterstatter gegenüber, der in der Zeitschrift „The World" am 23. November 1887 Mackenzie's Worte in Folgenden wiedergiebt: „Auch jetzt noch denke ich, daß zu der Zeit die Affection nicht krebsartig war. Was ich in der Kehle des Kronprinzen sah, erschien meinem Auge nicht bösartig, und ich kann wohl sagen, daß ich wahrscheinlich mehr von diesen Sachen gesehen habe, als wie irgend ein Anderer unter den jetzt Lebenden."

Nicht unerwähnt will ich auch meinen Widerspruch gegen die von Mackenzie geübte Verwerthung des Virchow'schen Gutachtens vom 21. Mai 1887 lassen. Ich habe nur in sehr wenigen und daher darf ich wohl sagen, blos Ausnahmefällen von den acidopetrastischen Versuchen etwas für meine Diagnosen gewinnen können, denn es ist Zufall und Glückssache, wenn hierbei aus einer organoiden Geschwulst, wie dem Carcinom, ein characteristisches Stück herausgeschafft wird, Virchow hat sich an mehr als einer Stelle seines berühmten Geschwulstwerkes hierüber in maßgebender Weise geäußert, ebenso Paget, Lücke und Mackenzie selbst in seinem Buche „Growth in the Larynx". In dem uns vorliegenden Falle war es kaum möglich, den Theil der Geschwulst, in welchem characteristische Elemente stecken konnten, zu erreichen, weil derselbe an der unteren Fläche des Stimmbandes und möglicherweise erst an der Seitenwand des unteren Kehlkopfraumes lag. Diese Lage machte die Herausnahme eines zur Untersuchung geeigneten Stücks illusorisch, wie auch Mackenzie das auf S. 437 seines ins Deutsche übersetzten Buches der Hals- und Nasenkrankheiten (Theil I) zugiebt, und deswegen verweigerten Gerhardt und Tobald den bezüglichen Versuch. Mackenzie hat den beiden aber ein anderes Motiv untergelegt, wie seine Mittheilungen an die „Pall-Mall-Gazette" vom 17. Mai 1888 zeigen. Es waren zwei deutsche Professoren, Specialisten in Halskrankheiten, anwesend, beide erklärten, daß sie nicht competent seien, eine Operation vorzunehmen, welche irgend ein Mitglied des Aerztepersonals an dem Hospital für Halskrankheiten in London augenblicklich hätte ausführen und welche irgend ein Student nach einem Jahre Unterricht mit Leichtigkeit hätte machen können." Mackenzie griff mit seiner Zange in die obere freie Fläche des Stimmbandes, hätte also durch die ganze Dicke des Stimmbandes gehen müssen, um den Basaltheil der fraglichen Geschwulst zu erreichen. Daß ihm solches nicht gelungen, zeigt die Virchow'sche Beschreibung der übersandten Abkniffe. Ich habe aus Virchow's Beschreibung nichts anderes schließen können, als ein „non liquet," die Auskunft über das dem Anatomen übergebene Stück reichte zu einem bestimmten Schlusse nicht aus, vollends nicht zu dem, welchen Mackenzie und die ihm ergebene Presse zogen und in folgenden der „Pall-Mall-Gazette" vom 15. Juni 1887 entnommenen Sätzen formulirten: „Auf Grund der pessimistischen Berichte, welche verschiedenen Londoner Morgenblättern aus Berlin über das Halsübel des Kronprinzen telegraphisch übermittelt wurden, sandte die „Pall-Mall-Gazette" gestern einen Vertreter zu Dr. Morell Mackenzie, um, wenn möglich, ein Dementi der sensationellen Gerüchte zu erlangen. Dr. Mackenzie gab dem Mitarbeiter der „Pall-Mall-Gazette" nachstehende Auskunft: „Nachdem das erste Stück der Wucherung entfernt worden, erklärte Dr. Virchow, daß er etwas mehr von dem Gewächse zur Untersuchung haben möchte, aber später sagte er dem Leibarzte des Kronprinzen, Dr. Wegner, daß er ganz zufriedengestellt sei. Die erste Untersuchung ergab nur negative Resultate.

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster**.

(8. Fortsetzung.)

Ach was, mit Deinem Manne habe ich nichts zu thun. Du bist eine Breitenborn, meine nächste Verwandte. Dein Sohn wird dieses Gut einst erben, aber ich will nicht, daß Dein Mann eines Tages kommt und mich um ein Kapitol bittet, um neu zu beginnen; für Speculationen gebe ich kein Geld her. Das Wenige, was ich aus den Erträgnissen meiner Besitzung jährlich zurücklegen kann, habe ich in sicheren Staatspapieren angelegt; viel ist es nicht, da ich selbst viel brauche und manche kostspielige Gewohnheit habe.

Maria kannte diese Gewonheiten. Sie bestanden vornehmlich in einer mehr als ausgedehnten Wohlthätigkeit der Gutsherrin; alle Armen, Kranken und Bekümmerten in der ganzen Umgegend unterstützte Frau von Brand und mit vollen Händen gab sie, wo es noth that.

„Kurz, Maria," führ sie fort, „Du solltest Dich von Deinem Manne trennen; er kann dann mit leichterem Herzen in die Zukunft blicken, kann sich schneller eine Existenz gründen, braucht nicht für Dich und den Max zu sorgen. Du liebst ihn nicht, wenigstens nicht so, wie man diesen Begriff gewöhnlich auffaßt und würdest ihm ein steter Vorwurf sein in dem ärmlichen Dasein, welches Du mit ihm ferner führen müßtest. Liebt er Dich?" fragte sie plötzlich und schaute scharf hinüber zu der jungen Frau, um zu sehen, welchen Eindruck ihr Vorschlag, ihre Worte gemacht hatten.

Maria erschrak zuerst über das Wort „Trennung"; er war herzlos, der Vorschlag, den die Tante ihr da gemacht. Richtig war es, daß sie ihrem Manne nicht geliebt, wie sie gesollt hätte, doch war er immerhin ihr Gatte und der Vater des Kindes. Ob er sie liebte? Maria dachte darüber nach, und je mehr sie dies that, um so mehr wuchs die Fluth der Gedanken, der Erinnerungen und der Selbstvorwürfe. Sie war ohne Vermögen, aber schön, als Feodor Gruner um sie warb. Hatte er sie nur gewählt, um sein stolzes Haus mit ihr zu schmücken, wie irgend ein kostbares Möbelstück, oder hatte er sie wirklich ernst geliebt? Sie hatte nie darüber nachgedacht.

„Ich glaube nicht, daß Gruner in eine Trennung von mir willigen würde, ich glaube auch, daß es meine Pflicht ist, bei ihm zu bleiben, an seiner Seite auszuharren, nun da das Unglück über ihn hereingebrochen ist," antwortete zögernd, verlegen Marie.

Frau von Brand zuckte geringschätzig die Achseln.

„Ja, mein liebes Kind," erwiderte sie, „Deine Pflicht würde es allerdings sein, bei Deinem Gatten zu bleiben, kümmerlich Dich zu nähren, zu arbeiten, bis Gruner wieder selbst erwerben kann oder eine passende Stellung gefunden hat, um auch zu sorgen, Dein Brod Dir zu verdienen durch Sticken, Klavierunterricht oder wie es Dir sonst gelingen mag; aber mein Kind, ich glaube, daß die Durchführung dieser Pflicht für Deine Kräfte sich als allzuschwer erweisen dürfte. Du kannst Dich nicht fügen, kannst nicht dulden, noch entbehren.'

Maria biß sich auf die Lippen; sie hatte ganz recht, die strenge Frau, daß sie ihre Schwächen und Fehler so erbarmungslos aufdeckte, so rücksichtslos ihr die Wahrheit sagte. Sie schauderte, wenn sie an ein Leben dachte, wie es ihre Tante soeben geschildert als ihre Pflicht. Von einem überzärtlichen Vater, der ihr jedoch bei seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode kein Vermögen hinterlassen, gründlich verwöhnt, kannte sie ernste, reelle Arbeit kaum dem Namen nach; nur getändelt hatte sie mit kunstvollen Stickereien und nichtigen Damenarbeiten, Blumen gemalt, musicirt, wie alle jungen Mädchen von „Familie", allein nie daran gedacht, daß die Nothwendigkeit oder auch nur der Wunsch je an sie herantreten könne, durch Verwerthung ihres Wissens oder ihrer Fähigkeit Geld zu verdienen.

‚Ich will Dich durchaus nicht überreden," fuhr die Gutsherrin unbeirrt fort; „thu', wie Du willst. Du und Dein Kind, ihr werdet jederzeit eine Freistatt bei mir finden, aber nur unter der festen Bedingung, daß es, wenn einmal begonnen, für immer ist. Glänzend ist Dein Loos auch hier nicht, aber es ist sorgenfrei und gesichert für alle Zeiten. Natürlich müßtest Du mir wirthschaftlich zur Hand gehen, mir gewissermaßen eine treue Tochter sein. Dein Max soll so erzogen werden, daß er sich in jeder Beziehung zum dereinstigen Besitzer von Breitenborn qualificiert, aber ich will nicht, daß einst Dein Gatte kommt, Dich und den Knaben zurückfordert und ich dann wieder einsam dastehe, für meine alten Tage, wie vorher nachdem ich mich an Euch gewöhnt hatte. Ueberlege Dir das, Maria. So lange Gruner noch nicht frei ist, bleibst Du hier, bedingungslos; nachher mußt Du wählen zwischen ihm und mir, das heißt, zwischen einer sicheren, ruhigen Zukunft und einem Leben voll ewiger Angst und Sorge an der Seite eines Mannes, den Du, wiewohl er der Vater Deines Kindes ist, nicht einmal liebst!"

(Fortsetzung folgt.)

Es wurde kein Krebsgeschwür vorgefunden, sondern nur Entzündungsproducte. Nach der zweiten Operation, welche Dr. Mackenzie nach seiner Rückkehr nach Berlin vornahm, wurde jedoch ein viel größeres Stück entfernt und Dr. Virchow war in der Lage, ein positives Gutachten abzugeben, in welchem er das Gewächs als eine „dickhäutige Warze bezeichnete. Das ist die gewöhnliche Form eines in der Luftröhre gefundenen warzigen Gewächses. Dr. Mackenzie fügte hinzu, daß er betreffs der Natur des Gewächses keine Verantwortlichkeit übernommen habe und auch keine übernehmen werde. Dafür erachte er Dr. Virchow als gänzlich verantwortlich. Gleichzeitig wäre er überzeugt, daß im Halse nichts vorhanden sei, was das Aussehen eines Krebsgeschwürs habe".

Wir hatten nach den letzten Consultationen zu Mackenzie das Vertrauen, das uns zu seiner Berufung veranlaßt hatte, vollständig verloren. Dazu waren wir gebracht, erstens durch die Unzuverläßigkeit seiner Manipulationen im Kehlkopfe, die uns nicht die mindeste Bürgschaft dafür boten, daß wirklich von seinem Instrumente die Geschwulst und nicht etwa eine andere Stelle im Kehlkopfinneren, wie z. B. das notorisch schwer verletzte rechte Stimmband erreicht war, zweitens durch die wissenschaftliche und ganz willkürliche, gegen seine eigene Lehre verstoßende Verwerthung des Virchow'schen Gutachtens, sowie die Abwälzung jeder Verantwortlichkeit von sich auf den pathologischen Anatomen, drittens durch die Art, wie sofort mit Mackenzie's Auftreten in Berlin die Presse sich der Krankheit unseres Hohen Patienten bemächtigte. Eine Reihe von Correspondenten war von ihm empfangen und eine Reihe von Telegrammen an die englischen Zeitungen, wie hier amtlich ermittelt ist, aufgegeben worden.

Am 24. Mai, also noch vor unsererer gemeinsamen Consultation vom 25., fand eine Conferenz zwischen dem Leibarzte, Generalarzt Dr. Wegner und Dr. Mackenzie im neuen Palais (Schloß Friedrichskron) zu Potsdam statt, in welchem ersterer ein Protocoll aufnahm, dem Mackenzie zustimmte. Der Inhalt desselben ist dem Archiv des königlichen Hausministeriums sub Nr. 4028 einverleibt. Es lautet: „Dr. Mackenzie ist der Meinung, daß bei der Form der Geschwulst zuerst versucht werden soll, mit der schneidenden Zange so viel als möglich von der Geschwulst fortzunehmen, den zurückbleibenden Rest mittelst galvanischer Cauterisation zu zerstören. Dr. Mackenzie erklärt sich für sicher, dadurch die Stimme in längerer Zeit so herzustellen, daß sie wieder laut wird". In der Zwischenzeit seien abstringirende Pulver gegen die Schwellung anzuwenden. Dr. Mackenzie ist weiter der Ansicht, daß die Anwendung der Zange nicht absolut nöthig sei, er hält die Behandlung mit dem galvanischen Cauterium für ebenso gut. Bezüglich der Natur der Schwellung hält er dieselbe nach Virchow's Untersuchung und Aussage für eine gutartige (benigne) Geschwulst und das dieselbe durch innere Behandlung (d. i. intralaryngeale) geheilt werden könne.

In der damals schon von mir verfaßten Darstellung dieser Berathung heißt es: „Ich sprach die Besorgniß aus, ob nicht ein zu langes Warten mit der Exstirpation des von mir bestimmt für einen Epithelialkrebs gehaltenen Gewächses dasselbe zu einer Größe bringen könne, welche die Wirkung der von uns in Aussicht genommenen äußeren Operation abschwächen müsse. Mackenzie wandte dagegen ein, daß der äußere Kehlkopfschnitt dauernd die Stimmbildung, wenn auch nicht aufhebe, so doch beeinträchtige und erschwere, während sein Verfahren, des wiederholentlichen Abkneifens mit größter Wahrscheinlichkeit die Erhaltung der Funktion des Stimmbandes in Aussicht stelle". Professor Tobold hat nachstehende Erklärung zu Protocoll gegeben: „Ich halte die Art der Entfernung der Neubildung mittelst einer Quetschzange für inopportun und unzulänglich, da es ganz unmöglich ist, eine mit dem Stimmbande diffus verwachsene Neubildung völlig scharf und rein abzutragen. Man muß dabei befürchten, daß sich über lang oder kurz Recidive bilden, abgesehen davon, — daß nach meinen Erfahrungen die unter An- Anwendung der Zange unvermeidlich brüske Behandlung des Stimmbandes und seiner Neubildung — vollends, wenn dieselbe einen malignen Character tragen sollte — die Tendenz zu erneuten Wucherungen begünstige und schließlich doch ein exacteres Verfahren erforderlich mache. Ich halte allein die Laryngofissur für das geeignete Verfahren, der Neubildung erschöpfend beizukommen, indem man hierbei mit Sicherheit und absoluter Genauigkeit alle krankhaften Theile fortschneiden und den Nährboden mit Glüheisen (Paquelinbrenner) tilgen und unschädlich machen kann. Selbst für die Stimme steht unter diesen Bedingungen ein günstigeres Resultat in Aussicht, als wenn nach Anwendung der Quetschzange ein unebenes, zerrissenes und zerhacktes Stimmband übrig bleibt".

Am 1. Juni wurde in der Conferenz der Aerzte von Lauer, Gerhardt, von Bergmann, Tobold, Schrader und Wegner durch den Leibarzt Sr. Majestät, Generalstabsarzt von Lauer, zuerst uns mitgetheilt, daß der Kronprinz dem von uns consultirten Arzte nach England folgen und der Kaiser diesem Wunsche des Kronprinzen nachgeben wolle, falls Maßregeln der Controlle der Behandlung daselbst von den hiesigen Aerzten getroffen werden könnten. Im Protocoll heißt es: „Posessor Gerhardt theilt mit, daß er durch den Hofmarschall Sr. kaiserlichen Hoheit, Grafen Radolinski, befragt ist, ob er den Kronprinzen begleiten wolle, wozu er bereit sei".

Wodurch in letzter Stunde es veranlaßt worden ist, daß Gerhardt's Begleitung abgelehnt wurde, ist nicht aufgeklärt worden. Wir verlangten sie auf das Entschiedenste und baten in diesem Sinne den Leibarzt von Lauer, Sr. Majestät zu berichten. Durch Gerhardt's Begleitung hatte ich gehofft, uns dessen versichert zu halten, daß die zuvor mit Mackenzie bei seinem zweiten Aufenhalte in Berlin verabredeten Abmachungen:

1) jedes noch abzukneifende Stück Virchow zu senden,
2) bei dem Wachsen der Geschwulst die Laringofissur vornehmen zu lassen,

eingehalten werden würden. Notorisch sind sie nicht eingehalten worden. Das aus Norwood übersandte Stück bezeichnete Virchow selbst als ein „oberflächlich excidirtes Schleimhautfragment", welches ein weiteres Urtheil über das Verhalten der tieferen Theile nicht gewinnen ließ. Das deutliche Wachsen aber der Neubildung beobachtete von einer Woche zur anderen Stabsarzt Dr. Landgraf, der als Assistent für die laryngoskopische Untersuchung des Hohen Patienten dessen Leibarzt Dr. Wegner nach England und Schottland begleitet hat.

(Fortsetzung folgt)

Tagesschau.

Der „Pester Lloyd" berichtete, daß Kaiser Wilhelm in der letzten Kronrathssitzung am 6. d. Mts. eine bedeutsame programmartige Ansprache gehalten habe. Er habe die Räthe ersucht, ihm in gleicher Weise wie seinem Großvater und Vater zur Seite zu stehen und habe die Principien dargelegt, welche seiner Regierung als Basis und Richtschnur dienen würden. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir sind in der Lage, diese Mittheilung als völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Zu den Gepflogenheiten des Kronraths gehört es übrigens nicht, irgend Etwas, was in seinem Schooße geschieht, in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen."

Die Nachricht einzelner Blätter, es werde eine Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer der Schwestern unseres Kaisers, vermuthlich der Prinzessin Margarethe geplant, wird von Petersburg aus energisch dementirt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser traf heute Freitag um 7 Uhr 55 Min. auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein und begab sich sofort in Begleitung dreier Adjutanten nach dem Ausstellungsparke. Dort wurde er von dem Präsidenten der königlichen Academie der Künste, Prof. Carl Becker, empfangen. Unter dessen Führung unternahm der Kaiser eine Besichtigung der nahezu vollendeten academischen Kunstausstellung, welche am nächsten Sonntag eröffnet wird. Der Kaiser sprach sich in anerkennender Weise über die neueren Leistungen auf dem Gebiete der Kunst aus und stellte verschiedene Ankäufe in Aussicht. Dann begab er sich auch nach dem Panorama, um das Bild, den Brand von Rom unter Nero, zu besichtigen. Dort wurde er vom Baurath Kyllmann dem Erbauer des Panoramas, empfangen und geleitet. Der Kaiser hob bei Betrachtung des Bildes hervor, daß die Panoramabilder einen großen historistischen Zweck haben, erachtete es jedoch als wünschenswerth, daß man bei diesen Panoramen nicht nur auf die Antike, sondern auch auf das Mittelalter zurückgreifen möge, welches Zeitalter den Begriffen der heutigen Generation näher stehe. Gegen 10 Uhr verließ der Kaiser den Ausstellungspark. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und empfing sodann die Generalärzte Dr. Leuthold und Trautmann. Nachdem unternahm der Kaiser eine Ausfahrt, von welcher er gegen 10 Uhr zurückkehrte.

Kaiser Wilhelm II. hat zum Bundesschießen in Halle eine prachtvolle Ehrengabe, einen Münzenhumpen, einsenden lassen.

Die Prinzessin Wilhelm von Baden, welche mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie von Baden, gegenwärtig in Berlin weilt, besuchte am Mittwoch Nachmittag das Mausoleum zu Charlottenburg, und verweilte dort einige Zeit am Sarge weiland Kaiser Wilhelm I. Nach der Rückkehr von Charlottenburg erhielt die Frau Prinzessin Wilhelm im Hotel Royal den Besuch des hiesigen russischen Botschafters, Grafen Paul Schouwaloff. Freitag Nachmittag hatte die Prinzessin mit ihrer Tochter sich zum Besuch der Kaiserin Wittwe Victoria von hier nach Schloß Friedrichskron begeben, von wo dieselben erst Abends nach Berlin zurückkehrten.

Es heißt, Graf Herbert Bismarck werde nach der Petersburger Reise auf acht Tage nach Paris kommen.

Der Fürst Radolin ist von seiner Reise nach Constantinopel Freitag in Berlin eingetroffen.

Der Fürst und Altgraf von Salm-Reifferscheid-Dyk hat, um Enthebung seines Postens als Oberst-Marschall des Kaisers nachgesucht. Ueber die Neubesetzung des Postens verlautet noch nichts Bestimmtes.

Herr v. Brandenstein, welchem beim Kaiser Wilhelm II. als dieser noch Kronprinz war, der Vortrag von die Civilverwaltung betreffenden Angelegenheiten übertragen war, ist zum Oberpräsidialrath der königlichen Regierung in Potsdam ernannt worden.

Außer den bereits erfolgten Veränderungen in den hohen Commandostellen der Armee soll eine solche auch in der Generalinspection der Festungen eintreten. Als Nachfolger in diese Stelle wird Generalmajor Goltz genannt, welcher erst vor Kurzem zum Inspecteur der ersten Ingenieurinspection ernannt worden ist. Man glaubt, daß sich an diesen Personenwechsel andere Veränderungen im Ingenieurwesen schließen, dessen Reorganisation bekanntlich 1885 begonnen, aber bis heute noch nicht durchgeführt wurde.

Die elsaß-lothringischen Paßvorschriften sind mit Bezug auf den Orientexpreßzug dahin abgeändert, daß für Reisende mit directen Fahrkarten Paris-München kein Paß erforderlich ist.

Der deutsche Botschafter in Paris verweigert, wie von dort gemeldet wird, nunmehr allen im Alter von 20 bis 25 Jahren stehenden und dem activen Heere angehörenden Franzosen das Visa für Elsaß-Lothringen.

Prinzregent Luitpold wird auf ergangenes Bittgesuch des Directoriums die Eröffnung der Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen in München am Freitag, den 27. Juli, Mittags 12 Uhr in Person vornehmen. Es wird also die Ausstellung um fünf Tage früher, als ursprünglich beabsichtigt war, eröffnet werden.

Ausland.

Belgien. Wie aus Brüssel verlautet, ist die Verstaatlichung aller zur Maasbefestigung führenden Eisenbahnlinien beschlossene Sache. Die Verstaatlichungsaction würde bis zum Frühjahr 18-9 durchgeführt sein; sollte die französische Nordbahngesellschaft Schwierigkeiten machen, so würde die Regierung den Kammern ein Expropriationsgesetz vorlegen.

Bulgarien. Wie man hört, beabsichtigt das petersburger Cabinet die Mächte einzuladen, sich für eine Reconstruction Bulgariens auf Grundlage des berliner Vertrages auszusprechen.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer spielte sich gestern eine der scandalösesten Scenen ab, die dieselbe seit Jahren erlebt hat. Gelegentlich eines auf Auflösung und Revision gerichteten Antrags des Generals Boulangers, der gestern nach Monaten wieder einmal zur Sitzung erschien, kam es zu einer Debatte, in welcher der Ministerpräsident Floquet Boulanger in schneidigster Weise abfertigte, worauf letzterer sich so weit vergaß, Floquet einen unverschämten Lügner zu nennen. Darauf großer Tumult, inmitten dessen Boulanger sein Mandat niederlegte und den Saal verließ. Die Kammer verhängte darauf die Censur über ihn, ein Beschluß, welcher bekanntlich in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen werden muß. Wie das ganze Auftreten Boulangers war auch die Mandatsniederlegung selbstredend nur Comödie; über die Wirkung auf die öffentliche Meinung dürfte sich der überschlaue Comödiant doch täuschen. Die Demission Boulangers hat kein besonderes Aufsehen gemacht. Dagegen erregt das durch die Cammerdebatte hervorgerufene Duell zwischen Boulanger und dem Conseil-Präsidenten Floquet Interesse. Floquet war gezwungen, Boulanger zu fordern, weil nach dem hiesigen Gebrauche alle möglichen Injurien gestattet sind. Nur die directe Beschuldigung der Lüge erfordert unbedingt die Wiederherstellung der Ehre durch die Waffe. Da Boulanger gestern sagte, Floquet habe unverschämt gelogen, mußte die Forderung erfolgen. Die Waffe beim Duell war der Degen, Zeugen Floquet's Clémenceau und Perin, diejenigen Boulangers Laisant und Hèrisse. Das Duell hat in Neuilly stattgefunden und ist sehr hitzig gewesen. Bei dem ersten Gange wurde Boulanger am linken Schenkel, Floquet an der rechten Hand, Beide leicht, verwundet. Bei dem zweiten Gange erhielt Floquet eine ganz leichte Wunde an der linken Brust, Boulanger erhielt eine schwere Wunde am Halse, welche heftigen Bluterguß zur Folge hatte und die Athmung beeinträchtigte.

Großbritannien. Die Lords der Admiralität werden am Freitag das bei Spithead und am Sonnabend das bei Portland ankernde Geschwader auf der Yacht „Enchantreß" besichtigen. Am Montag werden beide Geschwader nach Plymouth segeln und sich zu gemeinsamen Manövern vereinigen. — Im Oberhause beantragte Lord Argyll ein Vertrauensvotum für die Regierung wegen der von derselben befolgten irischen Politik. Dasselbe wurde vom Hause ohne Debatte angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Der geplante Besuch des Kronprinzen Rudolf am belgrader Hof unterbleibt wegen des öffentlich gewordenen Familienzwistes des serbischen Königspaares. — Der Hofstaat der Familie von Coburg will wissen, daß Prinz Ferdinand im Herbste zu mehrtägigem Aufenthalte hier eintreffen wird — Das Landesgericht verständigte heute das Präsidium des Abgeordnetenhauses, daß das Urtheil gegen Schönerer nunmehr rechtskräftig geworden sei.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die auswärts verbreiteten Gerüchte über neue finanzielle Operationen Rußlands für vollständig unbegründet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönlanke,** 11. Juli. (Erschlagen) Gestern Abend erschlug der Schuhmacher R. Woynetzki von hier seine Ehefrau. W. begab sich nach der That in das Gefangenenhaus und ersuchte um Verhaftung; da er aber seine That nicht angab, wurde er zurückgewiesen. Heute erfolgt seine Verhaftung.

— **Kletzko,** 11. Juli. (Ansiedlungscommission.) Gestern Vormittags langte von Gnesen aus der Minister von Lucius in Begleitung der Oberpräsidenten aus Posen und Danzig, mehreren Ministerialräthen und Mitgliedern der Ansiedlungscommission — im ganzen 23 Personen — hier an. — Die Herren besuchten die Ansiedlungen in Michaltza, Imielinko, Jarnstewo, Swinary und Swiniarki kehrten nach 1½ Uhr Nachmittags hierher zurück, und verließen gegen 4 Uhr Kletzko, um noch die neue Ansiedlung in Sokolnik zu besuchen, und darauf nach Gnesen zurückzukehren.

Lokales.

Thorn den 14. Juli.

— **Die Thronreden** Kaiser Wilhelms II., bei der Eröffnung des Reichs- und Landtages gehalten, sind heute in unserer Stadt öffentlich angeschlagen worden.

— **Personalie.** Unser, zur Zeit stellvertretende Postdirector, Postkassirer Augustin, ist unter Ernennung zum Postdirector nach Marienburg versetzt. An seine Stelle tritt, wie bereits mitgetheilt, Postdirector Dobberstein aus Marienburg.

— **Zur Einschränkung des combinirten Rundreise-Billetverkehrs.** Dem Vernehmen nach bereitet der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen eine Einschränkung des combinirten Rundreisebillet-Verkehrs nach Frankreich, Rußland und dem Orient vor, da diesbezüglich Mißstände vorgekommen sind.

i **Vom Standesamte.** Im ersten Halbjahre 1888 sind im Bezirke des Standesamtes Thorn 383 Kinder lebend geboren worden, wovon 173 Knaben, 157 Mädchen ehelich und 24 Knaben, 29 Mädchen unehelich. Todt geboren wurden 19 Kinder. Verstorben sind in beiden Quartalen zusammen 290 Personen, so daß ein Ueberschuß von 93 Köpfen verblieb. Es starben 106 Kinder im ersten Lebensjahre, 22 von 1—5 Jahren, 5 von 5—10 Jahren, 10 Personen von 10—20 Jahre alt, 47 von 20 bis 40 Jahre alt. 56 im Alter von 40—60 Jahren und 44 über 60 Jahre alt. Vor diesen 290 Verstorbenen erlagen den Masern 1, der Diphtheritis 4, dem Brechdurchfall 13 (Kinder im 1. Lebensjahre.) Dem Unterleibstyphus 5, Hirnhaut und Gehirnentzündung 5, der Schwindsucht 41, Lungenentzündung und solcher der Athmungsorgane 31, Rose 1, durch Selbstmord 2, anderen als diesen Krankeiten, der Altersschwäche und durch Verunglückung 184, unbekannt gebliebenen Ursachen 3 — Ehen wurden im ersten Quartale 48, im anderen 53, zusammen 101 geschlossen.

4 **Strafkammer.** (Fortsetzung.) Der Schäferknecht Opalewski und der Arbeiter August Christian Winkler zogen im Frühjahr d. J. bettelnd und landstreichend im Kreise Thorn umher und stahlen auf einem Gute bei Schönsee Wäsche von der Bleiche und einen Handwagen. Es wurden Opalewski zu zwei Wochen Gefängniß und vier Wochen Haft, der bereits vorbestrafte Winkler zu vier Monaten Gefängniß und vier Wochen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Stanislaus Kasprzak aus Polen wurde wegen Schmuggelns zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, diese Strafe aber durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Die Arbeiter Franz Karwaschewski aus Walitsch und Jacob Eisberger, ebendaher, waren angeklagt am 8. Februar d. J in die Scheune des Gutes Walitsch durch ein in der Scheune befindliches Loch gekrochen zu sein, um Getreide zu stehlen. Karwaschewski der bereits vorbestraft ist, wurde zu vier Monaten Gefängniß, Eisberger zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der bereits mehrmals vorbestrafte 18 Jahre als Arbeitersohn Johann Buchholz aus Mlyniec, stahl am 13. April d. J. bei den Wojcichowskischen Eheleuten daselbst mittelst Einbruchs verschiedene Gegenstände und am 1. Mai d. Js. dem Käthner Weiß in Grembocyn einen Ueberzieher. Er wurde zu drei Monate Gefängniß verurtheilt. — Der Einwohner Paul Puschinski aus Rubinkowo, welcher beim Eigenthümer Franz Geswinski daselbst eine Wohnung gemiethet hatte, war dem Letzteren 21 Mk. Miethe schuldig geworden. Obwohl Geswinski dem Puschinski erklärt hatte, daß er wegen dieser rückständigen Miethe sein Retentionsrecht an den in der Wohnung befindlichen Sachen geltend machen würde rückte Puschinski am 21. März d. J. und ließ seinem Wirthe das Nachsehen. Er wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Die Arbeiter Otto Koppe und Grunowski welche ihm beim Rücken Hilfe geleistet hatten, wurden je zu einem Tage Gefängniß verurtheilt. — Am 20. Mai d. Js. geriethen die Knechte Johann Saldetzki und Michael Kosdowski aus Wichorill in Streit, in dessen Verlauf der Erstere den Andern mit einem Messer einen Schlag versetzte, durch welchen er ihm durch die linke Gesichtshälfte von der Stirn bis zur Lippe schnitt; er wurde zu einem Jahr 6 Monate Gefängniß verurtheilt. — Der bereits vielfach

bestrafte 15jährige Paul Eckloff stahl am. 5. April d. Js. zusammen mit dem 16 Jahre alten Arbeiter Gustav Lange aus Kl. Mocker einer unbekannt gebliebenen Person 2 Hühner, dafür wurde Ekloff mit acht Monaten und Lange mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

— **Die Droschkenrevision** hat heute stattgefunden. Es fand sich bei derselben an Pferden, Wagen und Geschirre alles in Ordnung. Hierbei sei bemerkt, daß die Nummern der Droschken unterhalb der Laterne, an den Thüren und hinten folgende Farben haben. Bei den Droschkenkutschern, welche in der inneren Stadt wohnen: Weißes Schild und schwarze Nummer, bei denen vor der Bromberger Thor weißes Schild und rothe Nummer; bei denen, welche vor dem Culmer-, Leibitscher Thor und am linken Weichselufer wohnen: hellblaues Schild und gelbe Nummer. Es ist diese Anordnung im Interesse des Publicums getroffen und erweist sich vortheilhaft bei Bestellungen oder bei Nachtfahrten, denn der Fahrgast ist sofort im Stande, sich die Droschke zu wählen, welche in der Nähe seiner Wohnung zu Hause ist.

— **Die Wagen**, welche während der Nachtzeit ihren Stand in der Mauerstraße haben, müssen, da der Abbruch der Mauer an dieser Stelle jetzt erfolgt, heut und morgen dort fortgeschafft werden, widrigenfalls dies durch die Polizei auf Kosten der Eigenthümer geschieht. Die Polizei hat zur Placirung der Wagen keinen anderen Stand zur Verfügung. — Wir möchten den Wagenbesitzern empfehlen, ihre Gefährte auf den alten Viehhof zu stellen, wo sie für ein vielleicht geringes Engelt einen guten und gutbewachten Standplatz haben.

a **Falscher Verdacht**. Vor einigen Tagen wurde der Schmiedegeselle Anton Kaminski, welcher beim Wagenbauer Gründer in Arbeit stand, verhaftet, weil er in dem Verdachte stand, einem Werkstattscollegen eine silberne Taschenuhr nebst Kette gestohlen zu haben. Dieser Verdacht wurde nicht nur von den anderen Gesellen, sondern auch von dem Meister des K. getheilt. Heute wurde ein anderer Schmiedegeselle von Gründer entlassen und bei ihm die gestohlene Uhr gefunden. Er gab an, er hätte dieselbe unter seiner Feilbank gefunden und für sich behalten wollen. Er wurde in Haft genommen, da er höchstwahrscheinlich der Dieb ist; er bestreitet jedoch die That.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,74 Meter. Durchpassirt ist der königliche Dampfer „Gotthilf Hagen" mit dem Dampfbagger „Fafner" und 2 eisernen Prähmen im Schlepptau, von Dirschau kommend zur Drewenz hinauf.

a. **Polizeibericht**. 4 Personen wurden zur Haft gebracht.

Aus Nah und Fern.

* (Das Mecklenburgische Füsilier-Regiment Nr. 90.) beging am 12. Juli sein 100jähriges Bestehen Dasselbe datirt seinen Ursprung von demjenigen Regiment, welches, vom Herzog (nachmaligem Großherzog) Friedrich Franz I. durch Vertrag vom 5. Mai 1788 in die Dienste der niederländischen Generalstaaten gegeben, an dem Kriege der Niederlande gegen die französische Republik theilnahm und im Jahre 1796 in die mecklenburgische Heimath zurückkehrte. Bis zu seiner bei der französischen Invasion 1806 erfolgten Auflösung hieß es Regiment Erbprinz und zählte 509 Mann.

* (Erdbeben.) In Griechenland hat in der Nacht zum Mittwoch ein starkes Erdbeben stattgefunden, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten.

* (Schneefall.) Im baierischen Hochland, sowie im Allgäu findet seit Donnerstag anhaltender Schneefall statt.

* (Um das Andenken des Kaisers Friedrich) zu ehren, haben sich einige Bürger unserer Stadt vereinigt, eine Kaiser-Friedrich-Stiftung ins Leben zu rufen, deren Zinsen wie Mittel bieten sollen, arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden. Die für diesen Zweck gesammelten Mittel betragen bereits 27000 Mark.

* (Bergwerksbrand.) Der Eingang des Schachtes von dem Bergwerk Debars bei Kimberley ist in vollen Brand gerathen. Im Bergwerk sollen sich, als das Feuer ausbrach, gegen 500 Personen darunter der Leiter des Betriebs Lindsay und eine größere Zahl von Europäern, befunden haben. Man befürchtet den Verlust zahlreicher Menschenleben.

* (Explosionen) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Massauah hat Mittwoch Abend, wie es scheint, in Folge von Entzündung einer kleinen Quantität explosiver Gelantine in dem Pulverthurm im Fort Arckiko eine Explosion stattgefunden, durch welche sieben Soldaten leicht verwundet wurden. In der Pulverfabrik zu Rottweil fand Dienstag Abend eine Explosion statt und zwar im neuen Trockenhaus. Zwei Arbeiter blieben todt auf dem Platze, vier weitere wurden schwer und sechs leicht verwundet. Ueber die Entstehung der Explosion ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

* (Unter der großen Zahl derer,) welchen aus Anlaß der Aufhebung der Sclaverei in Brasilien ihren Glückwunsch an die brasilianische Regierung gesendet haben, befindet sich, wie nachträglich bekannt wird, auch der deutsche Reichskanzler. Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro, Graf von Dönhoff, überreichte in officieller Audienz dem Minister des Aeußern ein Telegramm des Fürsten Bismarck, worin dieser die Kronprinzessin-Regentin, sowie die brasilianische Regierung und Nation zu dem herrlichen und humanen Gesetz, daß die Sclaverei aufhebt, beglückwünscht.

Handels-Nachrichten.

Der internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien ist auf den 27. und 28. August anberaumt worden.

Danzig, 13. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Klgr. 115 165 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 125 Mk. inländ. 160 Mk

Roggen loco inl. fest, transit unverändert, per Tonne von 1000 Klgr. grobkörnig per 120pfd inl. 111—113 Mk. trans. 68 Mk, Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 112 Mk. nterpoln 70 Mk. transit 68 Mk.

Spiritus per 10000 pCt Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd., nicht contingentirt $30^1/_4$ Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 14 Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
13.	2hp	750,4	+ 11,0	NW 3	10	
	9hp	750,4	+ 11,4	W 3	10	
14.	7ha	751,3	+ 11,0	NW 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli 0,74 Meter.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Juli.

Fonds: festlich.		14.7. 88.	13. 7. 88.
	Russische Banknoten	192—85	193
	Warschau 8 Tage	192—60	192—75
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	100—90	97—65
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—10	59—30
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—60	53—30
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc	101—50	101—40
	Posener Pfandbriefe 4proc	102—70	102—70
	Oesterreichische Banknoten	163—40	163—25
Weizen gelber:	Juli-August	164—75	165—25
	Sept-Octob	166—75	167—50
	Loco in New-York	89—75	90—25
Roggen:	loco	125	125
	Juli-August	126—50	127
	Sept.-Octob.	130—25	131
	Octob.-Novemb.	132—25	132—75
Rüböl:	Juli-August	46—40	46—30
	Sept-Octob.	46—20	46—10
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt.
	70er loco	34—10	34—20
	70 er Juli-August	33—20	33—20
	70er Sept.-Octob.	33—80	34

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 7 Uhr 39 Min. Vorm.

Spandau, 13. Juli Nachts. Der Kaiser kam per Dampfer „Alexandria" von Potsdam hier an, bestieg den Zug und setzte die Reise nach Kiel fort.

Eingegangen 10 Uhr 35 Min. Vorm.

Wiesbaden, 14. Juli. Die Königin Natalie von Serbien ist gestern Abends sieben Uhr nach Wien abgereist

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Städt. Ziegelei Thorn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir die Preise für Ziegel ermäßigt haben und zwar:

I. Sorte auf 33 Mark.
II. „ „ 28 „
III. „ „ 15 „

Außer von unserer Kasse werden wie bisher die Anweisezettel auch vom Herrn Stadtrath **Richter** ausgefertigt.

Thorn, den 14. Juli 1888.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. d. Mts. Morgens 9 Uhr werden auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne **2 ausrangirte Dienstpferde** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 13. Juli 1888.

Ulanen-Regiment Nr. 4.

Verkehrs-Schule

bereitet sicher für **Post, Eisenbahn** und **Marine** vor und sorgt für Einstellung. Prospecte 2c. durch

Dir. C. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.

Special-Arzt Dr. Meyer | Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.

heilt **Syphilis und Mannesschw., Weissfluss** und **Hautkrankh.** n **langjähr. bewährt. Methode,** bei **frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete** u. **verzweif. Fälle** ebenf. **in sehr kurzer Zeit. Nur von 12–2, 6–7;** Sonntags v **12–2. Auswärt. mit gleich. Erfolge Briefl. und verschwiegen.**

Wasserheilanstalt

Reimansfelde

bei **Elbing** am **frischen Haff** besonders für Störungen des Stoffwechsels wie bei akuten u. chronischen Krankheiten der Muskeln und des Nervensystems.

Der dirigirende Arzt H. Apt.

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Zwei Schachtmeister

mit je 40 Mann, finden sofort lohnende Accordarbeit bei M. Toporski & Felsch.

3000 Mark

Kindergelder vom 1. October zu vergeben. **W. Pastor,** Brombergerstr.

Malergehülfen

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage,

Neustadt, Bache Nr. 6

ein **Uhrengeschäft** verbunden mit **Reparatur-Werkstätte** eröffnet habe. Indem ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

LOUIS GRUNWALD,
Uhrmacher.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine hier erprobte

Feuerlöschmasse

den Herren **Gebrüder Pichert** in **Thorn** für die Kreise Thorn, Culm, Inowrazlaw zum **Alleinverkauf** übergeben habe.

Wien, im Juli 1888.

Josef Bauer.

„Josef Bauer's Feuerlöschmasse"

die hier und in vielen andern Orten geprüft und bei Bränden angewendet, die überraschendsten Erfolge erzielt hat, ist **nur allein** von uns zu beziehen Gebrauchsanweisungen und Atteste stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Thorn, im Juli 1888.

Gebrüder Pichert.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königlichen Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußziehung v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 á 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30000 2c. zus. Gewinne im Betrage von über

22 Millionen Mark.

Anth.: $\frac{1}{4}$ 60 M., $\frac{1}{8}$ 30 M., $\frac{1}{16}$ 15 M., $\frac{1}{32}$ $7\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{64}$ 4 M. (Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870) Reichsbank-Giro-Conto.

Töchterhort Weiss'scher Stiftung.

Gründliche, gediegene, praktische und **denkbar billige** Ausbildung confirmirter Töchter **guter** Familien für Haus, Beruf und Leben.

(Mk. 42,50 per Monat.)

Auskunft: Oberin Frl. **Emilie Strecker,**
Berlin, Landsbergerstraße 1 und 2 II Tr.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries-, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt. **Georg-Victor Quelle** und **Helenen Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralqu.-Actiengesellschaft

Oberbrunner.

Heilbewährt seit **1601** bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.

Kurort-Salzbrunn-Schlesien.

Bernstein-Carbolineum

Imprägnir-Oel und **Anstrich Material ersten Ranges** für alles **gehobelte Holzwerk** im Freien 2c Radikalmittel gegen den **Hausschwamm** mit **unbegrenzter Garantie bei solider Verwendung** zu beziehen a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen. Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. engl. à 60 und 30 Pf.

Preußische Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 178. Pr. Lotterie (Ziehung v. 24. Juli bis 11. August 1888, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** $\frac{1}{1}$ à 220, $\frac{1}{2}$ à 110, $\frac{1}{4}$ à 55 Mark (mit Rückgabe billiger); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ 26, $\frac{1}{16}$ 13, $\frac{1}{32}$ 6,50, $\frac{1}{64}$ 3,25 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868)



Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz** empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.

Drei complette Fenster mit Laden bill. z. verk. **Theod. Taube,** Gerechtestr. 119

Gummiwaaren

jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte

E. Kröning, Magdeburg.

Preisl. Catal. geg. 10 resp. 20 Pf. Port.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257 I.

Plomben,



Künstliche Zähne werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt. **Zahnschmerz** sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustadt, Ecke der Elisabeth- und Bachestraße 1. Etage.

Die unten verzeichnete Firma empfiehlt dem geehrten Publikum eine Specialität Insectenpulver, **welche an intensiver Kraft u. Sicherheit alle bisherigen Mittel übertrifft.**

Andel's überseeisches Pulver

zur totalen Ausrottung aller lästigen u. schädlichen Insekten wie: **Schwaben, Wanzen, Motten, Fliegen, Ameisen u. s. w.**

Andel's überseeisch. Pulver hat uns von Schwaben und Ameisen vollständig befreit, nachdem wir alle anderen angepriesenen Mittel vergeblich versuchten. Wandsbeck Germania-Brauerei.

In Büchsen von 40 Pf. an bei F. Menzel.

Erndte-Pläne

empfiehlt **Carl Mallon.**

Wasserdichte Pläne

empfiehlt **Carl Mallon.**

Getreide-Säcke

empfiehlt **Carl Mallon.**



Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders **Schwächezustände, Impotenz, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc.** — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à $1\frac{1}{2}$, 3 u. 5 Mk.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Escherstr. **Depots:** Apoth. O. Kupffender, Bromberg. — Apoth. Szymanski Posen. — In der Apotheke Gollub sowie ferner zu beziehen durch Fritz Kyser, Graudenz — Alex. Petri Inowrazlaw (engros).

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Bruno Bänder** hier, Gerechtestraße 118.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute **Sonnabend, 14 Juli 1888.**

Großes Concert

der ersten und größten

Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Stiegler aus dem Zillerthal

9 Personen (5 Damen, 4 Herren) in hocheleganten National-Costüm.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag, 15. Juli cr. Großes

Doppel-Concert

der Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft **Stiegler** u. der Kapelle des 8. Pom. Inftr.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Hrn. **Friedemann.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree beider Concerte an der Kasse 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Heneczynski** zu haben.

Abonnements haben zum Doppel-Concert **Giltigkeit.**

Victoria-Garten.

Sonntag, den 15. Juli 1888.

Militär-Concert

von der Capelle des 8. Pom. Inftr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr Nachmittag. Entree 25 Pf.

Friedemann, Capellmeister.

Bei ungünstiger Witterung wird die **Dampferfahrt** bis auf Weiteres verschoben.

Der Handwerkerverein.

Verein junger Kaufleute Harmonie.

Sonnabend, den 21. Juli 1888 Nachmittags von 6 Uhr ab

Sommerfest

im Victoria-Etablissement

Concert der Capelle des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk,

ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **Künzel** aus Bromberg.

Nur Mitglieder des Vereins, deren Angehörige sowie Eingeladene haben Zutritt.

Der Vorstand.



Schützenverein **Mocker.**

Königsschießen

am Sonntag, den 15. Juli cr.

Nachmitt. 2 Uhr: **Festzug,** 3 Uhr: **Concert** von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr 11.

Abends: **Illumination** des Gartens und **Brillant-Feuerwerk.**

Eintritt: 20 Pfg.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Juli 1888.
(7 n. Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Collecte für die Pflege-Anstalt Epileptischer in Karlshof.
Nachm kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche,
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)